

Württemberg.

Stuttgart, 29. Juni. Der Hochsommer ist endlich eingetroffen. Noch bringt er zwar ab und zu Gewitter mit etwas Abkühlung, aber die Hitze macht sich namentlich für diejenigen, die am Schreibtisch arbeiten müssen, schon recht empfindlich fühlbar. Der Landtag aber wird mit seinen Arbeiten nicht fertig; wiederum soll es Mitte Juli oder noch später werden, wie im vorigen Jahre. Wenn es sich nur um die Verfassungsrevision handeln würde, könnte man sich dies in der Hoffnung, die alte Seeschlange endlich aus der Welt geschafft zu sehen, gefallen lassen. Nun aber kommen noch alle möglichen sog. kleinen Vorlagen, die sich aber im Halbmondssaal der zweiten Kammer auch zu unendlichen Seeschlangen auszuwickeln. Das Gerichtskostengesetz z. B. für die Akte der freiwilligen Gerichtsbarkeit zog sich gleich mehrere Tage lang hin. Im nächsten Jahre gibt es wieder einen sog. Budgetlandtag, vorher aber noch allgemeine Wahlen, vorausgesetzt, daß die Verfassungsrevision und das neue Landtagswahlgesetz zur völligen Verabschiedung gelangen, worauf dann der Landtag wahrscheinlich aufgelöst werden wird, und so wird die Gesetzgebungsmaschine immer größer und schwieriger zu handhaben.

Stuttgart, 24. Juni. Die 14. ordentliche Mitgliederversammlung des Württ. Bundes für Handel und Gewerbe fand heute nachmittag im Stadgardenaal statt. Der Vorsitzende, Kaufmann Frobenius, eröffnete die Versammlung, worauf Reichs- und Landtagsabgeordneter Wolf eine kurze Ansprache hielt. Namens der Handelskammer sprach Kaufmann Stüber. Nach dem von Sekretär Hiller erstatteten Geschäftsbericht zählt der Bund 4784 Mitglieder. Der Bund wurde im vergangenen Jahre in zahlreichen Fällen zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs in Anspruch genommen. Zu der Bekämpfung des Hausierunwesens, welche sich der Bund im vergangenen Jahre, so weit es bei der derzeitigen Gesetzgebung möglich ist, gleichfalls angelegen sein ließ, scheint in nächster Zeit eine tatkräftige Unterstützung durch die Handwerkskammern in Aussicht genommen werden zu dürfen. Nach der Ergänzungswahl des Ausschusses referierte Kaufmann Frobenius über „Konsumvereine und Warenhäuser im Lichte der Eigenproduktion.“ Referent vertrat die Ansicht, daß die Eigenproduktion der Konsumvereine für Handel und Gewerbe gefährdender sei als die der Warenhäuser. Das Hauptaugenmerk müsse daher auf die Großproduktion der Konsumvereine gerichtet werden. Kaufmann G. Rienzle jr. Stuttgart sprach sodann über: „Welche Forderungen hat der kaufmännische und gewerbliche Mittelstand an die bei den bevorstehenden Neuwahlen zum Landtag aufgestellten Kandidaten zu stellen.“ — Im gleichen Saal fand vormittags der 3. Verbandstag der Rabattvereine Württembergs statt. Den Vorsitz führte Kaufmann Stüber. Im Auftrag der Zentralstelle für Gewerbe und Handel sprach Oberamtmann Schüle, namens des Stuttgarter Handelsvereins, Kaufmann Dainler. Wie aus dem vorgetragenen Jahresbericht zu ersehen ist, bestehen in Württemberg zur Zeit 24 Rabattvereine, deren Entwicklung durchaus erfreulich ist. Rechtsanwält Dr. Wald II. Ullrich hielt sodann einen Vortrag über die Entwicklung, Wege und Ziele der Rabattvereinebewegung. Das Rabattvereinswesen habe im Laufe weniger Jahre in Deutschland einen Umfang und eine Bedeutung erlangt, welche die Erwartung mit übertroffen habe. Der Gesamtumsatz der deutschen Konsumrabattvereine betrug im Vorjahr 300 Mill. Mark. Die Summe des an das laufende Publikum ausbezahlten Rabatts bezifferte sich auf etwa 15 Millionen Mark. Das überraschende Anwachsen der Rabattvereinsbewegung sei eine recht bemerkenswerte Erscheinung unserer modernen und wirtschaftlichen Entwicklung und bedeute eine stolze Tat der Selbsthilfe unseres Kleingewerbes und Handwerkerstandes. Die organisierte Rabattgewährung habe sich als eine wirksame Waffe bewährt gegen den von den Warenhäusern unternommenen Einbruch in das Gebiet des Kleinhandels. Der Grund dieses Erfolges liege darin, daß die Rabattgewährung für sich selbst

schon eine Stärkung des mittleren Gewerbes bedeute. Sie erziehe den Konsumenten zur Barzahlung und vermehre dadurch die flüssigen Geldmittel des Gewerbetreibenden und damit wieder dessen Leistungsfähigkeit und Konkurrenzfähigkeit. Das Ziel müsse sein die Hebung und Förderung der gesamten Interessen des Berufsstandes und des mittelständischen Kleinhandels durch die verschiedenen Mittel der organisierten Selbsthilfe. Als Mittel der Selbsthilfe empfahl Redner die Schaffung eigener Preisorgane, sowie gemeinschaftliche Reklame in den Tageszeitungen durch Belegen ganzer Seiten. In der sich anschließenden Erörterung wurde die Schaffung einer strafferen Organisation angeregt. Auf Antrag von Bezirksnotar Klein-Erlingen wurde eine Kommission gewählt, welche diese Frage weiter behandeln soll.

Der diesjährige Verbandstag der Württ. Gewerbevereine wird am 26. August in Neuenbürg abgehalten. Den Hauptgegenstand der Tagung wird die Sicherung der Forderungen der Handwerker bilden. Außerdem soll die Hausierfrage, ferner die Abänderung des § 133 der Gewerbeordnung — vor dem 24. Lebensjahr soll niemand zur Meisterprüfung zugelassen werden — und eine mäßige Verlängerung der Lehrzeit mit Inkrafttreten des neuen Gesetzes über die Gewerbeschulen (etwa auf 3 1/2 Jahre), sowie das Submissionswesen zur Beratung gestellt werden. Der Landesauschuß des Gewerbevereinsverbandes hat in einer am Sonntag in Kirchheim u. T. abgehaltenen Sitzung sich auch mit den jüngsten Kammerverhandlungen über das Gesetz betr. die Gewerbeschulen befaßt; dabei sagte der Vorsitzende, Schindler-Wöppingen, daß der Verband mit Dank auf diese Verhandlungen zurückblicken könne, sei doch in der Hauptsache alles erfüllt worden, was das Handwerk erwartet habe. Bezüglich des Anstellungsverhältnisses der künftigen Gewerbelehrer wäre es für die neuen Schulen erprießlicher, wenn die Anstellung unter Berücksichtigung der Wünsche der Gemeinden ganz durch den Staat erfolgen könnte.

Stuttgart, 27. Juni. (Korr.) Hier herrscht große Aufregung über das Vorgehen der sozialistischen und radikalen Mehrheit auf dem Rathaus, die gegen den Willen zahlreicher Eltern und gegen alle Prinzipien der Gerechtigkeit und Billigkeit mit Gewalt 80 000 Mark jährlich zur Beschaffung von Lernmitteln für alle Volksschüler ohne Ausnahme verwilligen will, wogegen freilich der Bürgerausschuß Protest erhob. Zunächst wollte die radikale Mehrheit des Gemeinderats einfach eine Durchzählung vornehmen, um so die allerdings nicht bedeutende gegnerische Mehrheit des Bürgerausschusses niederzustimmen. Nun hat man einen Vermittlungsvorschlag eingebracht, über den zur Zeit die Verhandlungen noch in der Schwebe sind. Aber auch diese würden, wenn auch zu einem späteren Termine, eine gewaltige Ungerechtigkeit gegen alle diejenigen Eltern in Stuttgart bringen, deren Kinder höhere Schulen besuchen und für die Eltern beträchtliches Schulgeld zahlen müssen und ebenso natürlich auch beträchtliche Ausgaben leisten für die Anschaffung von Lernmitteln. Bis jetzt haben die Volksschulinder bedürftiger Eltern ansichtslos alle erforderlichen Lernmittel auf städtische Kosten erhalten, jetzt will man auch solche Eltern zur Empfangnahme dieser Mittel zwingen, die sich schämen, ein derartiges Geschenk anzunehmen. Lange wirds dann nicht dauern bis man auch für sämtliche Volksschüler ein Frühstück auf städtische Kosten anschafft. Die Sozialdemokratie will ihre Macht den „Spießbürgern“ zeigen und letztere haben zu zahlen, was die Herren Sozis kommandieren.

Stuttgart, 28. Juni. Ein Berliner Konsortium mit Herrn Hans v. Reischach an der Spitze hat dem Vernehmen nach für das Stuttgarter Bahnhofsareal 21 Millionen Mark geboten. Ob dieses Angebot auf die raschere Lösung der Bahnhofsfrage von Einfluß sein wird, wird sich bald zeigen müssen. (S. W.)

Stuttgart, 27. Juni. Der hiesige Lehrergesangsverein wird am 29. ds. eine 3tägige Sängerreise nach Nürnberg antreten.

Tübingen, 25. Juni. (Schwurgericht.) Bauer Ernst Seybold in Hagelloch OA. Tübingen, Vor-

stand des dortigen Darlehenslassenvereins, geriet in Zahlungsschwierigkeiten und wurde deshalb seines Amtes enthoben. Im Jahr 1905 hatte Seybold Hopfenstangen in 4 Losen gekauft. Weil die Abnehmer der Stangen ihm erklärt hatten, daß sie im Frühjahr nicht bezahlen können, stellte Seybold an den Darlehenslassenverein das Ansuchen, sämtliche Stangen auf die Kasse zu übernehmen. Dies geschah unter der Vereinbarung, daß dem Seybold für die Stangen der Betrag vergütet werde, wie er solchen nach den Loszetteln dem Staat zu entrichten habe. Zwei Lose im Kostenpreis von 189 M. hatte Seybold bereits bezahlt und hierüber vom Kameralamt Quittung erhalten; dieses Geld verlangte er von der Kasse ersetzt. Zuvor aber fälschte er die betreffende Quittung, so daß solche jetzt über 289 M. lautete. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde der Angeklagte wegen Privaturlundenfälschung zu 3 Wochen Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt.

Tübingen, 26. Juni. (Schwurgericht.) Gestern wurde bei geschlossenen Türen verhandelt gegen den Bierbrauer Johannes Kläß von Edelweiler wegen Notzuchtversuchs. Der Angeklagte behauptete sinnlos betrunken gewesen zu sein. Die Geschworenen unter ihrem Obmann Kaufmann Fieß in Neuenbürg sprachen ihn schuldig und hielten ihm mildernde Umstände zu gute, worauf er zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Oberstaatsanwalt Dr. Ulf vertrat die Staatsbehörde, Rechtsanwalt Dr. Hayum war Verteidiger.

Tübingen, 28. Juni. Vom hiesigen Schwurgericht wurde der Tagelöhner Johannes Christner, welcher im Aerger über die von dem Gemeindepfleger von Hülben veranlaßte Steuerpändung das Haus des Gemeindepflegers in Hülben in Brand steckte, zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Tübingen, 28. Juni. Die Maurer von hier und Umgebung haben — nachdem die Arbeitgeber ihre Forderung auf Lohnerhöhung u. nicht bewilligten — heute die Arbeit niedergelegt. An vereinzelten Baustellen wird noch mit geringer Arbeiterzahl gearbeitet. Die Arbeitgeber sollen, wie man hört, unter sich eine Konventionalstrafe von 1000 M. vereinbart haben für etwaiges Eingehen auf die Forderung der Streikenden.

Neutlingen, 26. Juni. Die Handwerkskammer Neutlingen macht in einem Rundschreiben an die gewerblichen Vereinigungen ihres Bezirks darauf aufmerksam, daß nach den Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens jeder Lehrherr, an dessen Wohnort eine gewerbliche Fortbildungsschule besteht, unterschiedslos verpflichtet ist, seine Lehrlinge während der ganzen Dauer der Lehrzeit, also nicht nur während der ersten zwei Lehrjahre, zum Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule anzuhalten. Für Zuwiderhandelnde werden Zwangsmaßnahmen in Aussicht gestellt.

Schorndorf, 26. Juni. Nachdem sich schon am Sonntag abend eine größere Zahl von Mitgliedern und Freunden des Forstvereins zu gegenseitiger Begrüßung und Aussprache in der reichbesetzten und geschmückten Feststadt zusammengefunden hatten, wurde am Montag der Hauptausflug in den Forstbezirk Adelberg zur Ausführung gebracht. Oberförster Dr. Heck, der frühere langjährige Verwalter des Forstamts Adelberg, hatte die Führung übernommen. Der interessante Waldbegang stand unter dem Zeichen der von Oberförster Dr. Heck (früher in Herrenalb) im Forstbezirk Adelberg eingeführten sogenannten „Freien Durchforstung“. Zunächst wurden die Durchforstungsvergleichsflächen in einem 67 bis 68jährigen Buchenbestand im Staatswald Neuwieckle besichtigt. Die eine Fläche ist nach Kraft „mächtig“, die andere nach Heck „frei“ durchforstet. Anlässlich der wiederholten Aufnahmen dieser Flächen ergab sich daß der Zuwachs sich hauptsächlich an den besten Stämmen anlegt und ferner, daß die Witterung des Monats Mai für den Holzzuwachs des betr. Jahres entscheidend ist. Der Waldbegang führte durch frei durchforstete und durch im Lichtwuchsbetrieb behandelte Bestände. — Den Schluß bildete die Besichtigung einer Eschenversuchsfläche.



Am Abend fand eine sehr zahlreich besuchte gefellige Vereinigung mit Schorndorfer Familien bei Musik, Gesang und Tanz statt. Der Vereinsvorstand, Graf v. Hüll dankte für die überaus liebenswürdige Aufnahme, die der Verein in Schorndorf gefunden habe. Am Dienstag vormittag begannen die Verhandlungen im Rathhaussaal. Oberförster Dr. Heß behandelte das erste mit dem Ausflug am Tage vorher im Zusammenhang stehende Thema: „Wie begründen und erziehen wir unsere Bestände insbesondere im Schurwald am vorteilhaftesten?“ Das 2. Thema: „Die Bedeutung einer Forsteinrichtungsanstalt“ sprach als Referent Forstamtmann Dr. Wörle-Hohengehren (vorher in Calmbach).

Ludwigsburg, 27. Juni. Die bürgerlichen Kollegien beschloßen heute einstimmig, die Uebertragung der Vorortbahn Stuttgart-Ludwigsburg an die deutsche Eisenbahngesellschaft Frankfurt a. M. energisch zu befürworten, wie dies dieser Tage auch von Ehlingen geschehen ist.

In den Monaten Juli und August werden folgende Sonderzüge von Stuttgart zu ermäßigten Fahrpreisen ausgeführt: 1) Ueber Calw nach Wildbad und zurück am Sonntag den 8. Juli und 12. August. 2) Von Stuttgart nach Freudenstadt und zurück am Sonntag den 15. Juli. 1) Nach Friedrichshafen und zurück am Sonntag den 22. Juli und Sonntag den 19. August; die Züge haben in Friedrichshafen Anschluß an die Frühdampfboote nach Nordschach, Romanshorn, Konstanz, Lindau und Bregenz. 4) Nach Berlin und Leipzig über Würzburg, Erfurt, Halle am Mittwoch den 26. Juli. 5) Nach Urach und zurück am Sonntag den 29. Juli. 6) Nach Honau und zurück am Sonntag den 5. August.

Von der oberen Donau, 28. Juni. Die leidige Unstille, kurz nach der Essenszeit ins Bad zu gehen, hat in Tuttlingen ein junges, blühendes Menschenleben gefordert. Aus der Papiermühle beim Hüttenwerk Ludwigstal begaben sich nach dem Essen drei junge Leute zum Baden in die Donau. An einer tiefen Stelle verschwand plötzlich der 22 Jahre alte Gustav Maier, aus dem Oberamt Göppingen gebürtig. Die Kameraden konnten ihn, trotzdem sie des Schwimmens kundig waren, nicht mehr retten. Die Leiche des Maier ist noch nicht geborgen.

Stuttgart, 27. Juni. Aus dem heutigen Großmarkt kosten Rindfleisch 25—32 \mathcal{A} , Preßlinge 25—40 \mathcal{A} , Himbeeren 30—35 \mathcal{A} , Heidelbeeren 18—20 \mathcal{A} , Johannisbeeren 30 \mathcal{A} per Pfund.

Dermisches.

Mannheim, 20. Juni. Ein humoristisches Intermezzo brachte, lt. „Fest. Ztg.“ in das trübliche Einerlei des Lächerstreichs, der nun schon 10 Wochen dauert, etwas Abwechslung. Ein in der Nähe des Hafens wohnender Meister stellte, um die an seinem Hause auf und ab marschierenden Streikposten zu verhöhnern, ein rotgestrichenes Schilderhaus auf die Straße. Die Streikenden säumten nicht lange, diese Einrichtung in Gebrauch zu nehmen. Die nächste Ablösung marschierte mit blumengeschmückten alten Schießprügeln auf, die um billiges Geld bei einem Trödler erstanden worden waren, und der Meister erhielt einen Doppelpfeilposten. Die Polizei fand aber ein Haar darin, daß sich eine große Menge vor dem Hause ansammelte und sich an der spassigen Ehrenwache belustigte. Sie zwang den Meister, das Schilderhaus wegzunehmen, und die Posten ihre Schießhefen heimzutragen.

(Der Heldentod des Bahnwächters.) Aus Olmitz wird berichtet: Am 7. April spielten die fünfzehnjährige Theresia und die dreieinhalbjährige Aloisia Nather unter einem Baume auf der Gemeindefeld von Neuhäusl. Als ihre Mutter Theresia Nather, eine Bedienerin, um eine Arbeit zu verrichten sich entfernte, hatte, trotz die kleine Aloisia durch den Bahnstranken, der die Wiese absperrt, gerade in dem Moment, als der Bränner Eilzug in Sicht war, und ging am Geleise spazieren. Der Bahnwächter Franz Hepp, der gerade mit der Signalscheibe den Zug abwartete, sprang über die Barriere, riß das Kind zurück, geriet jedoch selbst unter den Zug und wurde getötet. Jetzt hatte sich die Nather vor einem Erkenntnisgerichte zu verantworten, weil durch ihre Fahrlässigkeit der Tod des Bahnwächters erfolgt war. Die Angeklagte, welche acht Kinder hat, wurde als eine sorgsame Mutter geschildert. Der Gerichtshof sprach die Angeklagte frei, da sie mit der Eventualität, daß durch die Nichtbeaufsichtigung ihrer Kinder der Tod des Bahnwächters herbeigeführt werden könnte, nicht rechnen konnte.

(Anno 1806 lebend eingemauert.) Der Schutzflücker Mesfivi in Marrakesch (Marrocco), unter dessen Hause wie erinnerlich, dreißig Leichen aus Gewinnsucht ermordeter Frauen entdeckt wurden, ist nach durchge-

fährtem Prozeß, wie aus Tanger gemeldet wird, in der Vorwoche hingerichtet worden. Das Urteil lautete ursprünglich auf Kreuzigung, schließlich wurde aber verfügt, daß Mesfivi lebend eingemauert und daß er bis zum Hinrichtungstage überdies täglich blutig gepeitscht werde. Die Hinrichtung selbst fand öffentlich unter großem Zusammenlauf der Bevölkerung statt, die den Verbrecher laut verwünschte.

(Tragischer Tod infolge einer stürmischen Begräbnis.) Aus New-York wird gemeldet: Auf seltsame Weise kam ein junger Mann namens James Condren in Norristown am Sonntag ums Leben. Er besuchte seine Braut, ein Fräulein Mary Murray in New Jersey. Miß Murray eilte die Treppe hinab, um ihren Bräutigam zu begrüßen. Dabei verfehlte sie eine Stufe und stürzte auf ihren Verlobten, der die Treppe heraufkam. Sie wiegt 231 Pfund, während ihr Bräutigam schlank und sehr leicht gebaut war. Der junge Mann wurde betäubt, mit gebrochenem Genick aufgehoben, während Miß Murray ohne Verletzung davonkam. Condren starb im Krankenhaus, in das man ihn sofort brachte. Miß Murray ist untröstlich über den Verlust ihres Bräutigams, der durch sie auf so tragisch groteske Weise ums Leben kam.

Niesengehälter der Kapellmeister in Amerika. In Amerika erheben sich allmählich Stimmen, die schwere Bedenken gegen das Starwesen, das mit den Kapellmeistern betrieben wird, laut werden lassen. Durch die Niesengehälter, die an gewisse Orchesterdirigenten gezahlt werden, wird das ganze Gedeihen der Orchestervereine untergraben. Der Kapellmeister Sazonov, der nicht einmal einen besonderen Welt- ruhm genießt, ist als Leiter der New-Yorker Philharmonischen Konzerte mit einem Gehalt von 20 000 Dollar jährlich auf drei Jahre engagiert worden. Weingartner erhielt von dem New Yorker Sinfonischen Orchester für die Leitung von 16 Konzerten 12 000 Dollar. Ebenso haben die Kapellmeister Mengelberg aus Amsterdam, Fiedler aus Hamburg und Schuch aus Dresden für ein Engagement in Amerika ganz außerordentliche Gehälter gefordert. Wie außerordentlich sich die Anforderungen der Kapellmeister in den letzten Jahren gesteigert haben, läßt sich bei dem eben erfolgtem Rücktritt des verdienten Leiters der Bostoner Sinfoniekonzerte Wilhelm Serice erkennen, der 13 Jahre hindurch dieser vorzüglichen Musikvereinigung rühmlich vorgestanden hat. Serice erhielt 12 000 Dollar das Jahr, was für damalige Zeiten ein sehr anständiges Gehalt war. Sein Vorgänger war in der gleichen Stellung Nilsch gewesen, der heute auch für das Fünffache der Summe diese Stellung nicht mehr übernehmen würde. Die großen Orchestervereinigungen Amerikas, die beiden großen New Yorker Vereine, die sich in der Vorführung berühmter Kapellmeister überbieten, die Vereine von Philadelphia, Chicago und Cincinnati werden fast nur durch die Spenden reicher Musikfreunde erhalten, und es besteht die Gefahr, daß alle diese für die musikalische Kultur Amerikas so bedeutsamen Institute noch einmal durch die ungeheuren Honorare, die die Kapellmeister fordern und die Vereinigungen bezahlen zu müssen glauben, dem Untergange nahegebracht werden. Diese trübliche Prophezeiung läßt sich zum wenigsten in der New Yorker „Tribuna“ hören.

(Tod oder Freiheit.) Dr. Merrill Nickets, angeblich ein hervorragender Arzt in Cincinnati, der kürzlich vor der amerikanischen medizinischen Gesellschaft in Boston einen Vortrag über die Tätigkeit des Herzens und die mögliche Zurückführung eines Gestorbenen ins Leben hielt, hat eine Bekanntmachung veröffentlicht, die überall das größte Aufsehen erregt. Er zeigt an, daß 50 Verbrecher, die zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt sind, sich bereit erklärt haben, durch Elektrizität getötet zu werden, wenn dem Dr. Nickets gestattet wird, sofort nach der „Hinrichtung“ Wiederbelebungsversuche anzustellen. Sind diese von Erfolg, so ist der Verurteilte frei. — Dr. Nickets hat seinen Hauptzweck, von sich reden zu machen, ohne Zweifel erreicht. In den Zuchthäusern der Vereinigten Staaten scheinen die zum Tode Verurteilten stark mit Zeitungslesen beschäftigt zu werden, sonst wäre es rätselhaft, wie die Verurteilten Kenntnis von Dr. Nickets Vorhaben erhalten hätten. Oder hatte gar die Zuchthausverwaltung eine entsprechende Umfrage erlaubt? In Amerika ist vielleicht auch das möglich!

(Der Phonograph als Bahnportier.) Der Phonograph, der schon auf so verschiedenen Gebieten von Nutzen gewesen ist, soll nun auch in seinem Heimatlande Amerika auf den Bahnhöfen Verwendung finden. Zu Ruh und Frommen aller zerstreuten und unerfahrenen Reisenden wollen nämlich die amerikanischen Eisenbahngesellschaften auf den Bahnhöfen aller ihrer Linien mächtige Phonographen aufstellen, die einige

Minuten vor Abgang und Ankunft jedes Zuges die Richtung und genaue Ankunftszeit des betreffenden Zuges ankündigen sollen, damit jeder wisse, wann und wo er einsteigen solle und danach seine Vorbereitungen treffen möge.

(Fünf Buchstaben.) Unter dieser Ueberschrift bringt das in Paris erscheinende angesehene „Journal des Debats“ im politischen Teile folgende Notiz, die also vollkommen ernst gemeint ist, die aber die „Hamb. Nachrichten“ mit Recht ohne jede Bemerkung zur Erheiterung in der Uebersetzung wiedergeben: „Man gibt den Offizieren des deutschen Heeres außer den offiziellen Listen geheime Mißbilligungszeichen, die an den Rand der Listen geschrieben werden und durch den Buchstaben S angedeutet werden. Die Zahl der S kann fünf erreichen. Die deutschen Offiziere haben große Anstrengungen gemacht, den Sinn dieser gefährlichen Buchstaben zu erraten. Hier ist das Ergebnis, das sie nach vielen Versuchen herausbekommen zu haben glauben. Das erste S bedeutet: er säuft; das Wort saufen heißt trinken, wie freffen so viel bedeutet wie essen, und hier besonders: trinken wie ein Tier. Hier von wird die Bedeutung der übrigen Buchstaben abgeleitet: SS heißt: säuft stark; SSS: säuft sehr stark; SSSS: säuft sehr stark Schnaps. Man sieht, die Sache wird allmählich schlimmer. In dessen der Kaiser, der oberste Chef des Heeres, hat noch Geduld. Kommt aber das fünfte S hinzu, so bedeutet es: säuft sehr stark schlechten Schnaps — nun ist das Vergehen unverzeihlich und der Schuldige wird aus dem Heere entfernt.“

Die Heidelbeerzeit ist wieder da. Den Kerzen erwächst in diesen kleinen, schwarz-blauen Früchten ein starker Wettbewerb, denn die Heidelbeeren reinigen das Blut und regeln die Verdauung. Ihr Geschmack ist nicht zu süß. Darum sind sie bei Hitze besonders erfrischend. Am besten sind die Heidelbeeren wie alle Früchte gekocht, namentlich nach Beladung des Magens mit schweren Speisen! Man sollte nicht verkümmern, die guten Eigenschaften dieser Frucht für den Winter durch Trocknen, Einlegen u. s. w. erhalten. Die Blätter geben einen angenehmen Tee, den man gegen Gries und Blasenstein gebraucht. Die Heidelbeeren haben schließlich nur das einzige Unangenehme, daß sie sich gern auf Zähnen und Lippen verewigen, wo ihre Merkmale aber bald zu entfernen gehen, wenn man die Zähne mit pulverisierter Kreide putzt und die Lippen mit einem angefeuchteten Tuche abreibt, durch welches man vorher den Schwefeldampf von etwa vier deutschen Blühdölzern hat ziehen lassen.

[Erfolgreiche Tätigkeit.] (Fremder im Kaffee gibt sich an einen Tisch. Eingeborener setzt sich zu ihm, ohne zu grüßen.) Fremder: „Guten Abend!“ — (Eingeborener gibt keine Antwort, ruft die Kellnerin.) Kellnerin (zum Fremden): „Sie entschuldigen, da ist's schon besetzt!“ — Fremder (zur Kellnerin): „Wer ist denn das?“ — Kellnerin: „Das ist der Herr Stadtrat, Vorstand vom „Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs“ — die Herren haben heut ihre Sitzung!“

Silbenrätsel.

Es steht der Graf im Ahnenjaal,
An seiner Seite sein junges Gemahl;
Wie freut er sich, als er ihr zeigt
Die erste und zweite, so weit verzweigt.
Es sitzt im Wald der Zimmermann;
Seine Frau kommt mit dem Essen heran;
Wie freut er sich, als er ihr zeigt,
Die zweite und erste, so weit weit verzweigt.

Auflösung des Versteck-Rätsels in Nr. 97.

1. Herder. 2. Stein.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Bestellungen

auf den

„Gnzläler“

für das III. Quartal

werden von allen Postanstalten u. Landpostboten entgegengenommen.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens vormittags 8 Uhr aufgegeben werden.

Größere Anzeigen tags vorher.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

